

WEDDING

Gesobau droht Mietern in der Schillerhöhe mit Prozess

Wohnungsbaugesellschaft erhöht nach Sanierung die Mieten

Die Gesellschaft für Sozialen Wohnungsbau (Gesobau) will die Mieten ihrer Wohnungen in der Weddinger Schillerhöhe anheben. Nach einer umfangreichen Sanierung soll der Quadratmeter rückwirkend zum 1. April zwei Mark mehr kosten. "Das wären bei meiner 56-Quadratmeter-Wohnung fast hundert Mark Miete im Monat mehr", sagt Günter Neitzel. Er wohnt in einer der Gesobau-Wohnungen mit Garten am Frauenfelder Weg und bezahlt jetzt etwa 700 Mark Miete. An seinem Haus wurden die Fenster und die Regenrinnen ersetzt, das Dach und die Abflüsse im Keller erneuert. "Das sind lediglich Instandsetzungen, dafür kann der Vermieter keine höhere Miete verlangen", sagt Neitzel.

Die Mieter wollen ihre Zustimmung zur Mieterhöhungen nicht erteilen und haben sich an das Büro für stadteilnahe Sozialplanung gewandt. Dort gibt man den Mietern Recht. Mit der geforderten Erhöhung würde die im Mietspiegel festgelegte Vergleichsmiete von 6,13 Mark überschritten. "Wir haben den Mietern geraten, nur eine Mieterhöhung bis zu 6,13 Mark je Quadratmeter zu akzeptieren", sagt Engin Günükutlu vom **Büro für stadteilnahe Sozialplanung**. Die Gesobau droht den rund 100 Mietern, die der Mieterhöhung bislang nicht zugestimmt haben mit einem Musterprozess. Bis zum 31. Mai haben die Bewohner Zeit, den neuen Mietpreis zu bezahlen.

Rund 400 Wohnungen der 2 200 Gesobau-Wohnungen in der Schillerhöhe wurden bis jetzt saniert. 300 Mieter hätten den Mieterhöhungen schon zugestimmt, sagt der Vorstandsvorsitzende der Gesobau, Rolf Brüning. Insgesamt hat die Gesellschaft 80 Millionen Mark für die Modernisierung investiert. "Die eine Hälfte davon wird die Gesobau bezahlen, die andere Hälfte soll durch eine Mieterhöhung finanziert werden", sagte Brüning. Baustadtrat Bernd Schimmler (SPD) kritisiert das Vorgehen der Wohnungsbaugesellschaft. "Die Gesobau hätte das Bezirksamt und die Mieter vorab über die Baumaßnahmen informieren müssen." Das Wohnungsamt prüfe jetzt, ob die Mieterhöhung rechtmäßig sei, sagt der Baustadtrat. Brüning begründet Mieterhöhung damit, dass durch die Sanierung der Marktwert der Wohnungen steige. Ziel sei es, die Wohnanlagen aufzuwerten und ihnen zu einem besseren Image zu verhelfen.

"Nur mit einer besseren Wohnqualität können wir den Abwärtstrend im Wedding stoppen." R. Brüning, Gesobau.

Berliner Zeitung vom 27.05.2000